

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 1mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 75 A, vierteljährl. 2.10 A
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 A, vierteljährl. 2.40 A
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 A,
vierteljährl. 3 A (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonietafel in Wiesbaden 20 A,
Deutschland 20 A, Ausland 40 A,
Die Reklametafel 1.50 A.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Anzeige und Abonnement: Nr. 119,
Redaktion: Nr. 120; Verlag: Nr. 113.

166 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 31. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

In den Gruben von Yorkshire sind gestern 70 000 Bergleute in den Streik getreten.

Die französischen Truppen haben in Marokko wieder einen Sieg zu verzeichnen.

In Tokio wurde der Vizeadmiral Matsumoto verhaftet.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Insurgenten Chilpancingo eingenommen.

Nationalliberale Sammlung.

Der vom Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei beschlossene Versuch, die Sonderorganisationen des rechten und des linken Flügels zur Auflösung zu bringen und dadurch der Partei auch nach außen hin das Bild der Geschlossenheit zu geben, die sie im Innern trotz aller häuslichen Auseinandersetzungen in genügend reichem Maße besitzt, um alle Zusammenbruchpropheten zu schänden zu machen, dieser Versuch weicht in allen politischen Kreisen ein lebhaftes Echo. In der nationalliberalen Parteipresse wird die Angelegenheit im weitestlichen im Sinne unserer Erörterungen im gestrigen Abendblatt besprochen. Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend veröffentlicht nun heute die nachstehende Erklärung:

In dem Bericht der „Nationalliberalen Korrespondenz“ über die Frühjahrssitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei ist ein Beschluss angeführt, der die Einleitung von Schritten zur Auflösung sowohl des nationalliberalen wie auch des jungliberalen Reichsverbandes fordert.

Der Bericht sagt nicht, daß in der Diskussion von nationalliberaler Seite eine grundsätzliche Geneigtheit zur Auflösung nicht zu erkennen war.

Auch gab der Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, Dr. Kaufmann, folgende Erklärung ab, die nicht unbekannt bleiben darf:

„Der Antrag Wassermann und Genossen geht von falschen Voraussetzungen aus. Der nationalliberale Reichsverband verfolgt den Zweck, programmatisch auf die Nationalliberale Partei einzuwirken. Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend verfolgt einen solchen Zweck nicht; er dient nur der Heranziehung der Jugend in die Reihen der Nationalliberalen Partei. Der nationalliberale Reichsverband wirkt ferner im weitestlichen nichtöffentlich, während der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend immer seine Tätigkeit der Gesamtpartei offenlegt hat. Der Antrag Wassermann und Genossen sucht also ganz unvergleichbare Dinge auf einen Nenner zu bringen.“

Meine Freunde müssen daher erklären, daß sie den Antrag zur Hebung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Partei nicht für geeignet erachten und ihn daher ablehnen.“

Wir haben gestern schon auf diese letztere Erklärung des Führers der Jungliberalen, sowie auf die im Vorstande des jungliberalen Reichsverbandes bestehende Abneigung gegen eine Auflösung hinweisen können. Gleichzeitig aber glauben wir unsere Hoffnung auch dahin ausdrücken zu dürfen, daß die nunmehr anzubahmenden Verhandlungen doch Erfolg verheißen könnten, wenn die Führung der Jungliberalen sich von ihrer ersten Ueberrassung erholt haben würde. Bis zur Abhaltung des nächsten nationalliberalen Vertretertages, der im September in Köln stattfinden und auf dem die Frage endgültig beantwortet werden wird, steht noch viel Wasser durch den Rhein. Und trotzdem die mit vielem Geld errichteten Organisationen, die Sonderzeitungen und der Beamtenstab nicht ohne weiteres eingerissen werden können, stehe sich eine Form finden, solche äußere Schwierigkeiten zu überwinden. Die Hauptfrage freilich wird in der tatsächlichen Frage liegen: Darf die nationalliberale Partei mit der Sozialdemokratie auf Gegenseitigkeit beruhende Wahlabkommen treffen? Wir haben diese Frage stets mit offenem „Nein“ beantwortet und in diesem Sinne noch zu den jüngsten badischen Stimmwahlen klare Stellung genommen. Mit Ausnahme der Jungliberalen bekennst sich auch mehr und mehr die Gesamtpartei zu demselben klaren Nein. Gerade die Nationalliberalen haben wiederholt das Verhältnis zur Sozialdemokratie als das wichtigste Problem, das unser politisches Leben zu beschäftigen habe, hingestellt und jedes Pattieren mit der Partei der Vaterlandslosigkeit und des Umsturzes als eine Sünde wider den nationalen Geist gebrandmarkt. Die Jungliberalen dagegen haben noch bei den letzten Landtagswahlen das parteiliche Verbot von Stimmwahlabkommen mit den Sozialdemokraten scharf bekämpft und die Auffassung vertreten, „wer wirklich nationalliberal denkt, dem stehen die Konservativen ebenso fern wie die Sozialdemokraten“.

Das ist ein Standpunkt, den man in der Partei nicht teilen wird. Der kühl abwägende und klar denkende Abgeordnete Dr. Pöhmann, den man doch keineswegs zum rechten Flügel der Partei zählen kann, hat seinerzeit das Wort geprägt: „Der Feind steht links, der Gegner rechts!“ Ein Gegner ist aber noch lange kein Feind. Wir dürfen nie und nimmer vergessen, daß uns derselbe bürgerliche Sinn, der uns im Falle einer Wahlentscheidung mit jeder der bürgerlichen Parteien zusammenführt, unbedingt von der Sozialdemokratie scheidet. Auch der Zentralvorstand hat sich wiederum auf denselben Standpunkt gestellt, indem er erneut darauf hinwies, daß das Eingehen von bindenden Verpflichtungen nationalliberaler Kandidaten gegenüber anderen Parteien, insbesondere hinsichtlich sozialdemokratischer Stimmwahlbedingungen, mit der Freiheit der parlamentarischen Betätigung, mit der Reichsverfassung, mit der Vertrauensstellung der Abgeordneten und mit den Grundsätzen der nationalliberalen Partei nicht vereinbar sei. Dieser Grundsat, der schon in dem Beschlusse des Geschäftsführenden Ausschusses vom 1. Oktober 1911 ausgesprochen ist, muß auch für den jungliberalen Verband bindend sein. Es fragt sich, ob er ihn ohne Verklammerung anerkennen will. Wir hoffen es, im Interesse des jungliberalen Verbandes selber, denn sonst könnte der Fall eintreten, daß die einzelnen Vereine dieses Verbandes, die ihrerseits ja schon den nationalliberalen Landesorganisationen angeschlossen sind, während der Verband als solcher außerhalb der Partei steht, der Verbandsführung die Gefolgschaft verlagen. Die Selbständigkeitsgefühle Einzelner sind gewiß recht schätzbar; zugunsten des höheren Ganzen muß man aber auf sie Verzicht leisten können. Wohl mag es ein schwerer Entschluß für den jungliberalen Reichsverband sein, einen Strich unter seine bisherige Tätigkeit zu machen; man muß ihn darin Zeit und die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß der Reichsverband der Nationalliberalen im selben Augenblick seine Auflösung erfolgen lassen wird, sobald der jungliberale Verband dasselbe tut. Eine hierauf bezügliche Erklärung des Nationalliberalen Reichsverbandes wäre sehr zu wünschen. Vor allen Dingen ist es für alle Parteiangehörigen gut, sich nicht auf die Lockungen und Drohungen der gegnerischen, insbesondere der demokratischen Presse zu hören, sondern die Sache als durchaus eigene und innere Angelegenheit der Nationalliberalen Partei anzusehen und zu behandeln.

Wieder ein Ueberfall auf einen Militärposten.

Aus Straßburg i. El., 30. März, wird gemeldet: Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem Hügel von Rehl gelegenen Forts Kirchbach die Glocke der Einlaßpforte gezogen wurde und der Wachhabende, ein Sergeant vom Infanterie-Regiment Nr. 136, in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückgekehrte Kommandant des Forts, der Einlaß begehre, die Türe öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel kreiste leicht die Brust des Unteroffiziers und als dieser einige Schritte herausging, um sich nach dem Attentäter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachhabende an der Kehle getroffen, die Kugel plattete sich aber an einem Hüftmarkstück seines Portemonnaies ab, ohne weiteren Schaden zu tun. Die alsbald ausgesandten Patrouillen kehrten wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit im Gelände nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Es ist wirklich betraue wie in Feindesland.

Das Wachkommando für Zabern, bisher von einer Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 132 gestellt, wird heute in ihre Garnison Straßburg zurückkehrt, wird von heute ab durch eine Kompanie des Straßburger Sachsen-Regiments Nr. 105 unter Hauptmann Doppermann gestellt.

Der Fall Abresch.

Ueber die Gründe für die Haftentlassung des Abg. Eugen Abresch bemerkt die „Neue Bad. Landesztg.“ in Mainz im folgenden: Eine Verletzung des Artikels 7, § 29 der bayerischen Verfassungsurkunde und des § 8 Absatz 2 Ziffer I des Einführungsgesetzes zur Str.-P.-O. hat durch die Verhaftung des Angeklagten nicht stattgefunden. Es haben demnach staatsrechtliche Gründe zur Aufhebung des Haftbefehls nicht geführt. Er wurde vielmehr aufgehoben, weil nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens dringende Verdachtsgründe für das Vorliegen einer strafbaren Handlung nicht gegeben sind. Es bestehen zur Zeit keine hinreichenden Beweise, daß der Abtreuungsvertrag vom 27. und 28. Januar 1890 über die Erbfolge zwischen Alexander und Alexander v. Harber nur zum Schein abgeschlossen wurde. — Das Verdict kommt zu der Ueberzeugung, daß eine weitere Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt wäre.

Aus Neustadt a. d. S. wird gemeldet: Aus Anlaß der Haftentlassung des Landtagsabgeordneten Abresch brachten

ihm seine Freunde gestern Abend einen Fackelzug mit Musik. An die vor seiner Villa Versammelte hielt Abresch eine Ansprache, in der er für die ihm dargebrachte Ovation herzlich dankte.

Der bayerische Landtagsabgeordnete Abresch hat gegen Professor Böbling wegen einer neuen Erklärung in den Zeitungen zum Falle Harber-Abresch Verleumdungsbeklag erhoben. Bei diesem Prozeß wird im Verlaufe des Verfahrens auch das Verhalten des Abgeordneten Abresch in den verschiedenen juristischen Affären und auch gegenüber der Familie von Harber Klarstellung werden.

Die Kabinettskrise in England.

Aus London wird gemeldet: Das erste Anzeichen für den Rücktritt des Kriegsministers Seely war der Umstand, daß er bei seinem Eintritt in das Unterhaus gestern auf den hinteren Bänken Platz nahm. Premierminister Asquith gab den Rücktritt der Generale French und Gwatt bekannt und die Gründe hierfür. Er verteidigte diese Gründe, sagte Asquith, obgleich er sie bedauere. Die Offiziere wünschen es vollkommen klar gestellt zu sehen, daß sie in völliger Uebereinstimmung mit seiner Erklärung vom 27. d. M. seien. Asquith zollte sodann der Loyalität, der Tüchtigkeit und der Energie, mit der die Offiziere dem Staate und der Armee dienten, warme Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß sie fortfahren würden, dem Staate und dem Heere zu dienen. Hierauf teilte der Premierminister Asquith mit, daß der Kriegsminister Seely ihn zu seinem Bedauern davon unterrichtet habe, daß er sich verpflichtet fühle, den gleichen Weg einzuschlagen. Er, Asquith, habe sich mit großem Widerstreben entschlossen, Kriegsminister zu werden. Der König hätte seine Zustimmung zu erkennen gegeben. Diese Ernennung mache jedoch seine Wiederwahl notwendig und so müsse er das Haus bis zur Nachwahl verlassen.

Die Erklärung des Premierministers kam dem Hause vollkommen überraschend; einen Augenblick war alles sprachlos (stürmische Cheerdruke links). Die gleiche Kundgebung wiederholte sich, als Asquith die Kammer verließ. Sodann gab Seely eine persönliche Erklärung ab. In dieser persönlichen Erklärung betonte Oberst Seely, daß er nicht wegen irraedener politischer Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen zurückgetreten sei. Er sei zurückgetreten, damit es nicht der Ansicht habe, als ob ein Minister mit Dienern der Krone einen Handel darüber abgeschlossen habe, was getan werden müsse.

Aus London wird noch gemeldet: Eine merkwürdige geworden Erklärung gab Lord Morley gestern im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte, als er über seine Stellung zu dem neuen Armeebefehl befragt wurde. Er erklärte, daß ihm keinerlei Anweisungen erteilt worden seien, die irischen Offiziere mit Kriegsgericht zu bedrohen, falls sie sich weigerten, zu marschieren. Es sei lediglich dem Oberkommandierenden der englischen Truppen in Irland, General Paget, mitgeteilt worden, daß er aus Großbritannien Verhärtnungen erhalten werde, falls es in Ulster zu ernstlichen Unruhen kommen sollte. Seine Zustimmung zu den beiden letzten Paragraphen des neuen Armeebefehls habe er deshalb gegeben, weil seine Ansichten über die Maßregeln in derartigen Fällen und über das Verhalten der irischen Offiziere sich vollkommen mit denen der anderen Kabinettsmitglieder deckten.

Schärfere Töne als Lord Morley schlug der Marineminister Winston Churchill an, der ausführte, daß durch das Verhalten der irischen Offiziere die große Frage aufgeworfen worden sei, Volk oder Armee? Es sei aber nicht unabweisbar, wer in diesem Kampfe der Sieger bleiben würde. Die Regierung würde der Armee ebenso Herr werden wie der Opposition in der Frage des Votorechts des Oberhauses. Nachher schloß er jedoch auffallend sanfte Töne an, die darauf schließen lassen, daß die Regierung sich nicht ungerne verhandigen will. Denn er führte weiter aus, daß bis jetzt alle Versuche von Regierungsseite, die Opposition zur friedlichen Regelung der Differenzen zu veranlassen bei den Konservativen auf keine Gegenliebe gestossen sind. Sollte sich jedoch die Opposition zu einer Verhöhnung geneigt zeigen, dann werde es die Regierung an dem nötigen Entgegenkommen nicht fehlen lassen und weitgehende Konzeptionen bewilligen.

Ein weiteres Telegramm aus London meldet uns: Die Zeitungen erklären heute, es sei unmöglich, die gestrigen Vorgänge im Parlament richtig zu deuten. Die konservativen Organe sind der Ansicht, daß hinter dem Entschlusse des Premierministers, das Portefeuille des Kriegsministers zu übernehmen, etwas Geheimnisvolles verborgen sein muß, nur weiß man nicht, wohin die Pläne der Regierung eigentlich zielen. Tatsache ist, daß Minister Asquith jetzt vor Dikern nicht wieder wird im Unterhause erscheinen können, da er durch die Uebernahme des Kriegsportefeuilles sein Mandat in East Fife aufgegeben hat und die Neuwahl dort nicht so schnell stattfinden kann. Die Vertretung des Kabinetts im Parlament bleibt also gänzlich Winston Churchill überlassen, der durch seine bemerkenswerte Rede in Bradford den ganzen Sturm heraufbeschworen hat. Dabei soll in dieser Woche die 2. wichtige Lesung der Homerule Bill an die Reihe kommen. Man steht also dem Gefahren des Ministerpräsidenten wie einer Sphinx gegenüber. Man kann sich absolut nicht vorstellen, was er eigentlich für Absichten verfolgt. — Weiter ist es ziemlich sicher, daß Lord Morley heute auch seinen Rücktritt ankündigen wird, was die Lage noch mehr verwirren und erschweren muß, weil die Regierung nach der Erfrau-

Lung des Lord Grewe keine Persönlichkeit im Oberhause hat, um die Regierung in einer schwierigen Debatte geschickt zu vertreten. Der „Daily Telegraph“ erzählt dazu, daß auch der Oberkommandierende von Irland, Sir Arthur Paget, seinen Abschied eingereicht hat und wird heute wahrscheinlich mitgeteilt werden, daß auch dieses Abschiedsgesuch angenommen worden ist.

Die Lage in Ulster.

Aus Belfast wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß eine Anzahl von Maschinengewehren in 20 Tockisten verpackt glücklich in Belfast angelangt sind, ohne daß die Zollbehörden etwas davon merkten. Die einzelnen Teile der Geschütze waren sehr geschickt in Tee verpackt, zudem hatte man den Zoll bereits im Voraus in London entrichtet, so daß die Zollbehörden den angeblichen Tee ohne weiteres passieren ließen. Selbstverständlich sind diese Maschinengewehre für die Ulsterleute bestimmt. Man sieht also, daß die Vorbereitungen für den Bürgerkrieg kräftig betrieben werden.

Kurze politische Nachrichten.

Zur Afrikareise des Kronprinzen.

Die „Leipziger Zeitung“, das amtliche Organ der sächsischen Regierung, erfährt vom Reichskolonialamt, daß die Reise des Kronprinzen nach Afrika endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden sei.

Zur Poljakow-Affäre.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ bestätigt in einer Petersburger Depesche die Tatsache, daß die deutsche Regierung bei der russischen wegen des Poljakow-Zwischenfalles sich entschuldigt habe. Danach habe die deutsche Regierung dem russischen Vorkaiser in Berlin eine Note überreicht, in der sie ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausdrückt und erklärt, daß mehrere Beamte der Kölner Polizei Bestrafungen zu gewärtigen haben werden.

Die Lage in Südalbanien.

Laut Berichten aus Südalbanien nimmt die Erregung unter den Albanern in den Gebieten Korçowitsch und Prishtina in bedenklicher Weise zu. Die Regierung sandte Truppen ab in der Hoffnung, die aufständische Bewegung zu ersticken.

Die türkische Anleihe.

Aus Konstantinopel drahtet man: Der hier weilende Dschavid Bey hat dem Finanzministerium in Konstantinopel gemeldet, daß die große Anleihe von 500 Millionen Franken unterzeichnet worden sei. Die Ausgabe erfolgt am 20. oder 25. April. Die Anleihe soll innerhalb 40 Jahren getilgt werden.

Französischer Sieg in Marokko.

Der Draht meldet aus Tanger: Die französischen Truppen haben einen bedeutenden Sieg über die aufständischen Marokkaner davongetragen. In der Nacht zum 20. d. wurde das Lager von Zarrak von Marokkanern angegriffen. Die Franzosen waren jedoch von dem bevorstehenden nächtlichen Ueberfall rechtzeitig benachrichtigt worden und empfingen die Feinde mit einem wohlgezielten Salvenfeuer und gelang es ihnen, die Marokkaner unter schweren Verlusten zurückzuschlagen. Sie ließen etwa 200 Tote und Verwundete auf dem Kampfplatze zurück, während die Franzosen keinerlei Verluste hatten. Erleichtert wurde der Kampf durch die Artillerie, die mit Hilfe von Schanzwerfern die Feinde unter ein wirkungsvolles Feuer nahmen.

Die japanische Kabinettskrise.

Aus Tokio wird gemeldet: Fürst Tokugawa erklärte sich außerstande, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Die Seintseki- oder Unionistenpartei hat beschloffen, jedem Ministerpräsidenten oder Ministerium Widerstand entgegenzusetzen, die sich nicht verpflichten, die Regierung nach ihrem Parteiprogramm zu führen.

Arbeiterbewegung.

70 000 Grubenarbeiter streiken.

Aus London wird gemeldet: Die Grubenarbeiter in Norfolkshire haben ihre Drohung wahr gemacht und sind in

den Ausstand getreten. In Norfolkshire feierten gestern 35 000 Mann. Heute werden weitere 35 000 die Arbeit niederlegen. Schätzungsweise dürfte sich die Zahl der Streikenden am Donnerstag auf 70 000 Mann belaufen. Die Ursache des Streikes liegt in Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und zwar besonders in der verschiedenen Auffassung des neuen Grubengesetzes beider Parteien.

Streik in einer russischen Kanonenfabrik. Man meldet aus Petersburg: In den Putilowwerken streiken alle 15 000 Arbeiter.

Hof und Gesellschaft.

Reise des Herzogs von Cumberland nach Braunschweig.

Aus Gmunden wird gemeldet: Der cumberlandische Hof reist in der nächsten Woche zum Besuch an den braunschweigischen Hof.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. März.

Biliger Osterbraten in Aussicht.

Aus Frankfurt schreibt man uns: Von Woche zu Woche macht sich seit der zweiten Novemberwoche des vergangenen Jahres eine nicht unerhebliche rückläufige Bewegung der Preise für Schweine auf dem Schlacht- und Viehhof in Frankfurt bemerkbar. Auch gestern war eine Rückwärtsbewegung zu verzeichnen. Wurden doch für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo und alle übrigen Qualitäten das Pfund Schlachtgewicht nur 56-62 Pf. bezahlt, ein Preis, so niedrig, wie er seit April 1911 nicht notiert worden ist. Waren für diese Qualität Schweine im Dezember 1910 60 Pf., im Januar 1911 67,5 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht gefordert und gezahlt worden, so sank der Preis im April 1911 infolge des starken Angebots plötzlich auf 61 Pf., um bald wieder anzuziehen. Der Monat März 1912 brachte ein starkes, plötzliches Emporsinken der Preise auf 73-75 Pfennige. Von da an hielten sich die hohen Schweinepreise, die im Juli 1912 auf 80 Pf. für das Pfund, im Oktober 1912 auf 80 Pf. sogar stiegen, in der Höhe bis Oktober vorigen Jahres, um in der zweiten Novemberwoche des genannten Jahres eine Rückwärtsbewegung zu machen auf 76-78 Pf. für das Pfund und langsam bis heute zu fallen. Denn am 8. Dezember v. J. notierte man 71-73 Pf., am 12. Januar dieses Jahres 70-72 Pf., am 9. Februar 68 Pf., am 9. März 64-66 Pf. und heute 58-62 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht von vollfleischigen Schweinen von 80 bis 100 Kilo. Und wie die Händler mitteilen, werden die Preise für Schweine weiter sinken, entsprechend dem starken Angebot der Produzenten, die infolge der niedrigen Preise zur Selbstschlachtung ihrer Schweinebestände übergehen. Gute Ausichten für Othern, wenn die Metzger dazu beitragen. Die Schweinefleischpreise zelaten und zelgen aber trotz alledem eine ungenügende Rücksichtnahme auf die Marktlage. Mächtige doch die Spannung zwischen Einkaufspreis am Marke und Verkaufspreis beim Metzger seit 1911 teilweise 42-43 Pf., aber nicht unter 32,5 Pf. für das Pfund Schweinefleisch aus. Trozdem vom November vorigen Jahres bis heute die Schweinepreise am Frankfurter Viehmarkt um 30 Pf. für das Pfund in allen Qualitäten zurückgegangen sind, ist von fetten der großen Masse der Metzger auf diesen Rückgang nur unmerklich Rücksicht genommen worden. Es ist nun zu hoffen, daß es jetzt geschieht. F. C.

4 Diez, 30. März. Die Fleischpreise, die einige hiesige Metzgermeister bei Submissionen abgaben, stehen immer in kräftigem Gegenhalt zu den Preisen, die das Publikum in den Läden der Metzger zahlen muß. Bei der Vergebung des Fleischbedarfs für das Krankenhaus für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März n. J. machte der Mindestfordernde folgendes Angebot: Rindfleisch 1,52 M., Schweinefleisch 1,48 M., Kalbfleisch 1,52 M., Börrfleisch 1,52 M., Bratwurst und Würstchen 1,56 M., Fleischwurst und Schwarzenmaggen 1,48 M., Leber- und Blutwurst 98 Pf., alles für je 1 Kilo.

Koffertfund auf der Landstraße.

Ein diebischer Chauffeur.

Die Meldung in unserer heutigen Morgenausgabe, daß aus einer auf der Chaussee von Frankfurt nach Wiesbaden aus einem Auto verloren gegangenen Ledertasche, die von einem zweiten Auto gefunden und der rechtmäßigen Besitzerin hier in Wiesbaden wieder ausge-

händigt worden war, ein mit Brillanten und Perlen besetztes Armband und Brosche gestohlen worden sind, hat schnell ihre Aufklärung gefunden. Wir erfahren darüber folgendes:

Die Verlufterträgerin ist eine Gräfin zu Dohna, die erst am Sonntag im Auto aus Berlin hier eingetroffen war und in einem ersten hiesigen Hotel Wohnung genommen hatte. Gefunden wurde die Ledertasche auf der Chaussee von Gattersheim nach Wiesbaden, und zwar durch die auf einer Autotour befindliche Familie von D. aus Holland, die ebenfalls in einem ersten hiesigen Hotel gewohnt hat. Als diese von ihrer Fahrt nach hier zurückgekehrt war, ließ sie das Hundsfild, das die Adresse der Besitzerin trug, in deren Hotel abliefern. Mit Freude hörte diese bei ihrer Rückkehr von einem kleinen Ausgange, daß sich die schon schmerzhaft vermehrte Tasche wiedergefunden hatte. Umso unangenehmer war dann die Entdeckung, daß der Tasche die beiden Schmuckstücke entnommen worden waren. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel natürlich bald auf den Chauffeur der Holländer, und dieser Verdacht hat sich jetzt bis zur Gewißheit verdichtet, indem sich ein anderer Chauffeur gemeldet hat, dem der holländische Kollege das in Frage kommende Armband gezeigt hat. Da dessen Herrschaft inzwischen aber mit ihm Wiesbaden wieder verlassen hat, konnte seine Verhaftung noch nicht erfolgen. Man nimmt an, daß diese sich nach Holland zurückbegeben hat, wohin sich nunmehr die Tätigkeit unserer Polizei richtet.

Ordensverleihung. Dem städtischen Rechner Herrn Carl Maurer und dem Magistratssekretär Herrn Carl Wagner wurde aus Anlaß ihres am 1. April erfolgten Ausscheidens aus dem Dienst der Stadt Wiesbaden der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Herr Stadtschulrat H. Müller tritt mit dem 1. April im Alter von 68 Jahren in den Ruhestand. Dreiundvierzig Jahre (seit 1871) stand er ohne Unterbrechung im Schuldienste der Stadt Wiesbaden, und am 15. Juni hätte er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern können. Zunächst Lehrer in Klarenthal, an den damaligen Mittelschulen am Markt und an der Rheinstraße, wurde Herr Müller 1881 provisorischer Dirigent, dann Hauptlehrer der Marktmittelschule. Einige Jahre später finden wir ihn in gleicher Eigenschaft auf dem Schulbera. Zum 1. April 1896 erfolgte die Ernennung zum Rektor der neu errichteten Mädchenmittelschule an der Rheinstraße. Lange Jahre war er Vorsitzender des Allgemeinen Lehrervereins im ehemaligen Herzogtum Nassau. Im Januar 1903 folgte er dann dem ehrenvollen Rufe als Nachfolger des verstorbenen Schulinspektors Winkel. 1908 wurde ihm der Titel „Stadtschulrat“ beigelegt. — Die Stadt Wiesbaden verliert in ihm einen Beamten von hervorragender Tatkraft, von seltener Arbeitskraft und Pflichttreue. Befanlich ist ihm aus Anlaß seines Ausscheidens der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden, nachdem er bereits im Jahre 1908 mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse ausgezeichnet worden war. — Auf eine größere Abschiedsfeier mußte leider aus ökonomischen Gründen der Herr Müller verzichtet werden. Die Mitglieder der Schuldeputation stehen sich jedoch nicht nehmen, vor einigen Tagen mit ihrem langjährigen, verdienstvollen Mitarbeiter zu einem Abschiedsmahle im geschmückten Ratsstübchen des Ratskellers zusammenzukommen. — Mögen dem Scheidenden nach der mühevollen und arbeitsreichen Tatkraft noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

Geschäftsjubiläum. Am morgigen 1. April werden es 25 Jahre sein, daß Herr Schirmfabrikant Karl Fischbach, Kirchstraße 49, sein Geschäft am hiesigen Plake betreibt.

Hausversteigerungen. Bei der vor dem Amtsgericht gestern stattgehabten Versteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft bezüglich des Wohnhauses Götzentraße Nr. 35, 3 Ar 28 Quadratmeter groß, Taxe des Feldgerichtes aus dem Jahre 1909 107 000 M., diejenige der Steuerbehörde 110 000 M., blieb Höchstbietender mit 180 000 M. bei Uebernahme von Hypotheken in Höhe von 88 800 M. der Spenglermeister Schmidt, Götzentraße Nr. 35. Auf das Wohnhaus Rautenthalerstraße Nr. 3, 3 Ar 90 Quadratmeter groß, geschätzter Wert des Feldgerichtes, sowie der Steuerbehörde 90 000 M., legte das höchste Gebot Kränlein Karoline Diegel, Schwalbacherstraße Nr. 35 mit 180 000 M. ein. Beziehen bleiben an Laken 55 000 M. Die Steierin ist Eigentümersin einer Hypothek in Höhe von 20 000 M. 4500 M. Hypotheken fallen aus. — In beiden Fällen wurde der Zuschlag sofort erteilt.

Dokumentendiebstahl im Frankfurter Generalkommando. Im Bureau des Generalkommandos des 18.

Arnold Pagenstecher.

Eine Gedächtnisrede.

Von Professor Dr. H. Fresenius.

Auf dem Jahressfest des Nassauischen Vereins für Naturkunde wurde, wie schon kürz berichtet, vom Vereinsdirektor Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Fresenius eine Gedächtnisrede auf Geh. Sanitätsrat Dr. Arnold Pagenstecher gehalten. Diesen Nachruf lassen wir hier im Wortlaut folgen. Überzeugt, daß weite Kreise den Wunsch hegen, unseres Ehrenbürgers und Stadtverordneten-Vorherrn Würdigung durch den deraetischen Direktor des Nass. Vereins für Naturkunde zu vernehmen, der unabhängigst Intims wohl, die Kundgebungen vermag, welche reiche Lebensarbeit Arnold Pagenstecher in unserer Stadt geleistet. Red.

Unser Jahresfest ist diesmal in erster Linie der Erinnerung an Arnold Pagenstecher geweiht, der lange Jahre an der Spitze unseres Vereins gestanden hat, dessen Mittelpunkt und Führer er war, der seines Amtes mit seltener Pflichttreue gewaltet hat, bis ihn die Schatten des Todes umfingen.

Als Geheimter Sanitätsrat Dr. Arnold Pagenstecher am 11. Juni 1913 entschlief, da hatte ein Leben voll Arbeit und aufopferungsvoller Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohles, aber auch reich an Segen und Erfolgen seinen Abschluß gefunden. Er war ein deutscher Mann von echtem Schrot und Korn, ein hervorragender Arzt und bedeutender Naturforscher, begeistert für alles Wahre, Schöne und Gute, deshalb auch besonders geeignet zur Leitung unseres Vereins wie zur erspriechlichen Wirksamkeit für unser geliebtes Wiesbaden, dessen Wohl ihm so sehr am Herzen lag.

Arnold Andreas Friedrich Pagenstecher entstammte einer angesehenen Beamten- und Gelehrtenfamilie, die ihren Stammbaum bis in 14. Jahrhundert zurück verfolgt. Er wurde am 25. Dezember 1837 in Dillenburg geboren als zweiter Sohn aus der Ehe des Hofgerichtsrates Ernst Alexander Cornelius Pagenstecher mit Regine Johanna, geb. Scherbins, aus Frankfurt a. M. Wenige Jahre später kam sein Vater als Oberappellationsgerichtsrat nach Wiesbaden und so genoss Arnold Pagenstecher hier seine Schulbildung, zunächst in dem vorzüglichen Lyceum dererischen Institut, dann im humanistischen Gymnasium, das er 1855 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um sich dem Studium der Medizin auf den Universitäten Würzburg und Berlin zu widmen. Schon während seiner Schuljahre zeigte sich Pagenstechers Vorliebe für die Naturforschung; insbesondere legte er eine Sammlung einheimischer Schmetterlinge an, die er

genau bestimmte und systematisch ordnete. Dieser seiner Jugendliebe für die Lepidopterologie ist er treu geblieben bis an sein Lebendende.

Zu seinen Lehrern auf der Hochschule zählten besonders hervorragende Männer der Wissenschaft, wie Virchow, Leudart, Kölliker, Scanzoni, Biermer, v. Erdlisch, Langenbeck, Willroth, v. Grafe, Hoppe-Seyler, Fraunse und andere. Zu manchem von ihnen trat er in nähere freundschaftliche Beziehungen fürs Leben. Auch unter den Kommilitonen erwarb er sich dauernde Freunde, z. B. Carl Sempfer, Richard Runge, Wilhelm Brinmann, Friedrich Heukner, Josef Oberth, Rudolf Berlin, Wilhelm v. Wegold.

Bereits im Alter von 21 Jahren wurde er 1858 von der Universität Würzburg auf Grund seiner Inaugural-Dissertation über die amuloide Degeneration zum Doktor der Medizin promoviert. Noch im gleichen Jahre finden wir den jungen Gelehrten als Assistenten von Professor Donders an der Universität Utrecht. 1859 legte er in Wiesbaden die erste, 1861 die zweite medizinische Staatsprüfung ab, war vom 1. April 1861 ab als Assistent seines berühmten Vaters, des im Jahre 1879 verstorbenen Hofrates Alexander Pagenstecher, an der hiesigen Augenheilanstalt tätig und ließ sich 1863 als praktischer Arzt und Spezialarzt für Ohrenheilkunde in Wiesbaden nieder. Im gleichen Jahre verheiratete er sich am 16. September mit Fräulein Erichine von Nöhler. Der überaus glücklichen, fast 50 Jahre dauernden Ehe sind 5 Kinder entsprossen, von denen ein Sohn den Eltern schon im Anabeneralter durch den Tod entzogen wurde. Nur schwer konnte sie den Schmerz um das geliebte Kind überwinden. Es lebt frisch in unserem Gedächtnis, daß der älteste Sohn, Sanitätsrat Dr. Ernst Pagenstecher, ein trefflicher Chirurg, der leitende Arzt des Dialonissen-Mutterhauses Paulinenstift, kurze Zeit nach seines Vaters Tod von einer typhösen Krankheit dahingerafft wurde — ein wahrhaft tragisches Geschick.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, Arnold Pagenstechers ärztliche Tätigkeit zu würdigen, ich muß aber hervorheben, daß er eine ganze Reihe medizinischer Schriften veröffentlichte und daß er als Arzt allseitige Anerkennung gefunden hat. 1876 erhielt er den Charakter als Sanitätsrat, 1896 den als Geheimter Sanitätsrat; der ärztliche Verein, dessen Vorsitzender er gewesen, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. In den Kriegsjahren 1870/71 stand er in Gemeinschaft mit Hofrat Roth zwei hier im damaligen Paulinenstift und in der Schule an der Behrstraße eingerichteten Lazaretten vor und entfaltete dort eine aufopferungsvolle segensreiche Wirksamkeit.

Aber Arnold Pagenstecher war nicht nur Arzt, er war

auch Naturforscher; neben seiner anstrengenden Berufsarbeit fand er noch Zeit zu umfangreicher wissenschaftlicher Tätigkeit, zumal auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde. Namentlich die Lepidopterenfauna des malanischen Archipels, Neuguineas und Afrikas war Gegenstand seiner systematischen Studien. In vierzehn, zum Teil recht umfangreichen Beiträgen, die von 1884 bis 1901 in den von ihm herausgegebenen Jahrbüchern unseres Vereins erschienen sind, hat er wertvolle Dokumente zur Verlebung der Systematik und Faunistik niedergelegt. Im Jahre 1900 kam das von ihm in Lieferungen veröffentlichte Buch „Die Lepidopteren des Bismarckarchipels“ zum Abschluß, ein für die faunistische Kenntnis dieses Gebietes grundlegendes Werk in prächtiger Ausstattung. Seine hervorragende Kenntnis, nicht nur der außereuropäischen Hopaloceren, sondern auch der Heteroceren sowie der Kleinflügeligen, befähigten ihn vor allem ganz besonders zu der mühevollen Bearbeitung ganzer Sammlungsbeuten. So hat er die Ausbeute von Stuhlmann aus Ostafrika, von Semon aus Australien und dem malanischen Archipel, von Rüfenhal aus Borneo und von den Molukken, v. Erlangers aus den Schoa, Galla- und Somaliländern, von Wilkow aus Madagaskar, Ostafrika und von den Comoren in den Jahren 1893, 1895, 1897, 1902-1903 und 1907 bestimmt und beschrieben.

Von anderen größeren zusammenfassenden Werken nenne ich nur das wichtige: „Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge“, Jena 1909, ein Werk, das jeder, der sich mit tiergeographischen Fragen beschäftigt, wird zu Rate ziehen müssen. In den letzten Lebensjahren nahmen ihn ganz besonders Studien über die Gattung Barnassius in Anspruch, über die er eine Reihe von Abhandlungen in den Jahrbüchern unseres Vereins, namentlich im 65. Bande, veröffentlichte. Schon dieser kurze Ueberblick über das wissenschaftliche Lebenswerk Pagenstechers als lepidopterologischen Gebiete läßt erkennen, daß die Fülle der geleisteten Arbeit nur durch eine seltene Liebe und Begeisterung für die Sache neben hervorragender Beschäftigung möglich war.

Aber Pagenstecher stand auch mitten im öffentlichen Leben unserer Stadt. Das Vertrauen seiner Mitbürger beehrte den Dreißigjährigen schon 1868 in den damaligen Gemeinderat, dem er zwölf Jahre angehörte. Bei der Einführung der Städteordnung im Jahre 1891 wurde er dann in die Stadtverordnetenversammlung gewählt, deren Mitglied er bis zu seinem Tode blieb, von 1902 bis 1913 als Stadtverordnetenvorsteher. Dabei wirkte er mit in wichtigen Deputationen und Ausschüssen; ich nenne nur die

Armeekorps in Frankfurt ist ein wichtiges Schriftstück spurlos verschwunden. Bei zahlreichen Militärpersonen, die bei dem Generalkommando beschäftigt sind, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch ergebnislos blieben.

Rechtzeitig entdeckt! Bei dem am Sonntag Mittag um 12,18 Uhr hier abgehenden D-Bus Nr. 2 in der Richtung Mainz, Mannheim und Basel mußte auf der Strecke der Durchgangswagen dritter Klasse, weil er sich auf der einen Seite geneigt hatte, ausgesetzt werden. Die Fahrgäste mußten umsteigen, und es wurde zur Weiterfahrt ein anderer Durchgangswagen eingestellt.

Ein Zimmerbrand brach am Montag Nachmittag im Hause Adolfsstraße 8 aus. Er wurde von der Feuerwehrrasch gelöscht, ehe er größeren Schaden hat anrichten können.

Ruhens, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Kinephon (Berliner Hof, Taunusstraße 1) bringt von heute bis 3. April u. a.: „Man steigt nach.“ (Aus dem Tagebuch eines Don Juan.) Ferner: Die stumme Glocke, Drama aus der Zeit der österreichischen Herrschaft in Italien. — Das Kinephon im Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8, führt mit „Und das Licht erlosch“ ein nordisches Drama vor, in den Hauptrollen die Liebhaber der Damenwelt: Frith Forberg und Dr. Eduard Rothauer, sowie „Im Brautkranz und Schleier“, ein Pariser Drama von großer Wirkung.

Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltet Mittwoch, 1. April, im großen Saale der „Bartburg“ nachmittags 4 1/2 Uhr eine Vortragsübung (Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelklasse), und um 8 Uhr einen Vortragsabend von Schülern der Oberklassen. Zum Vortrag gelangen Werke für Orchester und Klavier sowie Violinstücke und Gesangsnummern. Programme sind in den Musikalienhandlungen erhältlich. Der Eintritt ist frei.

Schreibers Konservatorium für Musik. Als letzte Veranstaltung vor den Osterferien findet am Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, in den Räumen des Instituts Adolfsstraße 6, 2, ein Vortragsabend statt für Schüler aus Mittel-, Ober- und Rhythmusklassen. Dem Abend wird noch ein besonderer Reiz verliehen durch die Mitwirkung der ausgezeichneten Cellistin Fräulein Hedwig Hertel. Interessenten haben freien Zutritt.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Hausabund. Die hiesige Ortsgruppe des Hausabundes hielt am Montag abend im Saale des Schützenhofes eine öffentliche Versammlung ab, der die Jahresversammlung vorrangig. In dieser erstattete zunächst Herr Nathan Marx als stellvertretender Vorsitzender den Jahresbericht. Die Arbeit der Ortsgruppe durch Veranstaltung von Versammlungen und Vortragsabenden war sehr rege. Bedauerlicherweise konnte sie noch keinen Vorsitzenden nach dem Fortzug des bisherigen, des Herrn Direktors Köhler, finden. Den Kassenbericht, nach dem sich Einnahmen und Ausgaben mit 1140 Mark ausgleichen, erstattete Herr Wirtz. Herr Provinzialkonservator Dr. Cassel-Frankfurt berichtete über die geplante Errichtung eines Provinzial-Mittelstandsausschusses für Hessen-Rhassau. Die Ortsgruppe wählte als Delegierten für den Mittelstandsausschuß Herrn Kunstschlossermeister Deuser, als Vertreter Herrn Beer. In einer notwendigen Ergänzungswahl zum Ausschuss der Ortsgruppe wurde Herr Deuser gewählt. — Als Redner des Abends sprach Herr Redakteur Blum über „Maßnahmen zur Bekämpfung der Hypothekensucht“. Der Redner sieht die Ursachen in der auffälligen Reserve des Privatkapitals bei der Beleihung privater Hausgrundstücke. Eine durchgreifende Reform des Zwangsens ist i. E. die erste Grundfrage für alle Hilfsmittel. In zweiter Linie ist die Umwandlung, evtl. durch gesetzliche Vorschriften, der 2. Hypotheken in Amortisationshypotheken notwendig, um auf diese Weise die systematische Entschuldung des Hausbesitzes durchzuführen. Den geeigneten Weg der Selbsthilfe sieht der Redner in der Errichtung eines provinziellen Pfandbriefinstitutes unter Rückgarantie der beteiligten Kommunen. Der Vortrag fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Alter schikt vor Torheit nicht! Unter dem Verdacht, vor einiger Zeit unzüchtige Angriffe auf junge Mädchen begangen zu haben, wurde am Montag der bereits in den sechziger Jahren lebende Handwerker L. von hier in Mainz verhaftet. L. soll die Taten im Schutze der Dunkelheit eines Kindes in Mainz gegen mehrere junge Mädchen begangen haben, von denen das eine ihn am Montag, als er wieder einmal in Mainz weilte, auf der Straße wiedererkannte und seine Festnahme bewirkte.

Rambach.

Bürgermeister August Morasch a. D.

Mit dem heutigen 31. März tritt unser Bürgermeister Morasch von der Verwaltung unserer Gemeinde zurück. Er ist ein Rambacher Kind, geboren im Jahre 1863, steht also erst im 51. Lebensjahre. Nach dem Besuch der hiesigen Schule genoss er seine weitere Ausbildung auf der landwirtschaftlichen Schule auf Hof Geisberg in Wiesbaden. Im Mai des Jahres 1898 wurde er zum ersten Male zum hiesigen Bürgermeister gewählt. Er errang sich durch seine gerechte Führung der Amtsgeschäfte, sowie durch seine gesunden Anschauungen in allem, was der Gemeinde dienlich sein konnte, das Vertrauen der gesamten Einwohnerschaft in solch hohem Maße, daß er bei dem Ablauf seiner Amtsperiode im Jahre 1906 auf weitere acht Jahre einstimmig wiedergewählt wurde.

Schon kurz nach seinem Dienstantritt hatte er die Frage der Wasserleitungsanlage der Stadt Wiesbaden im Kellerkopf und die Durchführung der Zuleitung von dort nach Wiesbaden durch unseren Ort zu bearbeiten. Was sich dabei für Vorteile für Rambach erzielen ließen, hat er erreicht. Dabei genoss Rambach auch noch den Vorteil eines verkehrten Zugangs von Berg- und Erdarbeitern, und wenn sich auch manchmal der eine oder der andere von diesen etwas unangenehm bemerkbar machte, so verstand es Herr Morasch doch stets, durch sein persönliches Eingreifen, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Als dann 1904/05 die Frage der Anlegung einer eigenen Wasserleitung für Rambach auftauchte, fand auch diese unter der energischen Führung des Herrn Morasch ihre befriedigende Lösung. Schon im Jahre 1897 war die Anlegung einer direkten Straßenverbindung Wiesbaden-Sonnenberg-Rambach nach Naurod mit Vermeidung der Berneslage von Rambach ins Auge gefaßt worden. Der 1870/71er Feldzug ließ diesen Plan in der Verleitung verschwinden, bis es Herrn Morasch gelang, alle Hindernisse zu überwinden und durch die Talstraße die so dringend erforderliche bequeme Verbindung zur Wirklichkeit werden zu lassen. Aber auch der eigentliche Ort selbst zeugt von der immer auf einen gesunden Fortschritt gerichteten Tätigkeit des Herrn Morasch, dem unsere Gemeindevertreter gern folgten, als es galt, die Ortstraßen auszubauen, Abflüsse und gepflasterte Bürgersteige anzulegen, elektrisches Licht einzuführen, den Ort in der Gemeinde auf die Höhe der Jetztzeit zu bringen, wovon auch besonders die mühselige Anlage einer Kirchenanlage zeugt. Auch der Neubau unserer Schule verdankt viel der Initiative des Herrn Morasch, der sich noch in der letzten Zeit seiner bürgermeisteramtlichen Tätigkeit um die heranwachsende Jugend besonders verdient gemacht hat durch die Förderung der Anlage des Spielplatzes für den Ortsauschuß für Jugendpflege. Welche Fragen auch immer in der Gemeinde auftauchten, in Herrn Bürgermeister Morasch fanden sie eine, stets nur der Allgemeinheit dienende Aufnahme, und so ist die beste Anerkennung für den Scheidenden wohl der allgemeine Wunsch der Ortsgemeinde, daß sein, übrigens noch nicht bestimmter Nachfolger ihm in allen Evidenzen gleichen möge.

Bierstadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Inbezug auf die nicht ständig beschäftigten Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse-Bierstadt sind folgende Sätze in Anschlag gebracht worden: Männliche Mitglieder über 21 Jahre zahlen in Lohnklasse IV 40 Pfg. Wochenbeitrag, männliche Mitglieder unter 21 Jahren in Lohnklasse III 32 Pfg. In letzterer Lohnklasse sind auch die nicht ständig beschäftigten, weiblichen Mitglieder eingereiht; sie zahlen ebenfalls 32 Pfg. Wochenbeitrag.

Rassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 30. März. Vorpersonalien. Der Vorhelfer Hinz zu Herborn ist zum Gemeinde-Vorhelfer für den Schutzbezirk Herborn ernannt worden. — Dem Vorhelfer Hartmann zu Waldmühlchen ist die Gemeinde-Waldwarter-Stelle Waldmühlchen in der Oberförsterei Rennerod vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Vorhelfer Schmitt zu Königheim ist die Gemeinde-Vorhelfer-Stelle Elar in der Oberförsterei Habamar vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Gemeinde-Vorhelfer Julius Hartensels zu Philippstein ist die Gemeinde-Vorhelfer-Stelle Philippstein in der Oberförsterei Weiburg vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Gemeinde-Vorhelfer Julius Eder zu Rehl-Rothhausen ist die Gemeinde-Waldwarter-Stelle Eichenruth in der Oberförsterei Rennerod vom 1. April ab auf Probe übertragen worden.

Kloppenheim, 31. März. Ungültige Gemeindevertreterwahl. Die Wahl des Landwirts Heinrich Gohmann 9, zum Gemeindevertreter in der ersten Klasse wurde in der gestrigen Gemeindevertreterwahl für ungültig erklärt. Die Angelegenheit, die zu dieser Ungültigkeitserklärung geführt hat und worauf wir bereits vor einigen Tagen verwiesen haben, soll nunmehr zur weiteren Verfolgung dem Gericht vorgelegt werden.

Schlangenberg, 30. März. Aus dem Kriegerverein. Im Saalbau Bremser hielt gestern abend der Kriegerverein seine Jahresversammlung ab. Außer der Rechnungsablage und den nötigen Neuwahlen, die flott erledigt wurden, stand noch ein Antrag auf Änderung des bisherigen Modus der Unterstützung erkrankter Mitglieder auf der Tagesordnung, worüber sich eine längere Aussprache entspann. Wähler erhielten franks, erwerbsunfähige Kameraden aus der Unterstützungskasse neben freier ärztlicher Behandlung und den nötigen Heilmitteln ein Tagesgeld in Höhe von 50 Pf. Dieses sollte nun antragsgemäß aufgehoben und dafür eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark ohne alles Weitere gewährt werden. Auch die bislang auf Vereinskosten erfolgte Bezahlung verstorbenen Kameraden soll aufgehoben und dafür den Hinterbliebenen als Entschädigung ein Betrag von 80 M. zu den Beerdigungskosten gegeben werden. Zu diesem Antrag wurde in der Versammlung jedoch noch kein Beschluß gefaßt; er wurde vielmehr einer Kommission zur Prüfung überwiesen, die in der nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten soll.

Rahenelbogen, 30. März. Vortrag. Im Verein für Ortsgeschichte auf dem Einrich hielt gestern Herr Fr. Dr. Seibert-Panrod einen Vortrag: Die Nassauer von 1804-1814. Da der Herr Redner hier schon in guter Erinnerung steht, konnte der Bremser'sche Saal die Zuhörer nicht alle aufnehmen. Der Vortrag, von Humor durchwärt, vermochte bis zum Schluß die Zuhörer zu fesseln. Eine dankbare Beigabe waren die Klavierkonzerte von Herrn und Frau Decold.

Esch, 30. März. Verschiedenes. Am Samstag abend hielt der Rentant der hiesigen Landesbankstelle, Herr Schäfer, im Turnverein vor einem auch aus anderen Interessenten zusammengesetzten Publikum einen eingehenden Vortrag über die Bedeutung der neuerrichteten Lebensversicherung und deren Einrichtung durch die Nassauische Landesbank. — Gestern abend fand im Theaterale des Hotels „Metropole“ eine sehr stark besuchte Versammlung des Evangelischen Bundes statt, wobei der evangelische Kirchenchor unter der Leitung des Lehrers Schmidt, derposaunenchor des Herrn Kottwitz und Mitglieder der Musikvereinigung mitwirkten. Nach einem vom Lehrer Gilbert gesprochenen Prolog und einer vom Pfarrer Emme gehaltenen Begrüßungsansprache verbreitete sich Pfarrer Kottwitz aus Hürtfeld in ebenso geistreicher als humorvoller Rede über „Luther, der deutsche Mann“.

Diez, 30. März. Bahnhofsumbau. In der jüngsten Protokollversammlung war auch ein Telegramm um Beschleunigung des Umbaus des hiesigen Bahnhofs an die Eisenbahndirektion Frankfurt gerichtet worden. Darauf ging beim Verkehrsverein folgendes Schreiben ein: Ihrer telegraphischen Bitte um Beschleunigung der Fertigstellungsarbeiten auf dem Bahnhof Diez wird nach Möglichkeit entsprochen werden. Die noch rückständigen Bauten eines Güterschuppens und eines Aufenthaltsgebäudes werden voranschreitlich anfangs Mai, und der Um- und Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes anfangs Juni begonnen werden.

Freilangen, 31. März. Autofahrplan. Mit dem 1. April tritt der Sommerfahrplan der Automobilgesellschaft Freilangen-Wölferlingen in Kraft. Schon die erweiterte Ausgestaltung des Fahrplans zeigt, wie sehr die Einrichtung der Autoverbindung einen wirklichen Bedürfnis entpung und daß sie sich für die Unternehmerr rentiert. Zunächst ist in dem Fahrplan wieder eingeleitet worden die im Winter so schwer vermisste Fahrt an die Frühpostzige auf dem Bahnhof Selters und die Fahrt abends nach Langenhahn und zurück. Dann wurde eine neue Fahrt an die Vormittagszüge auf Bahnhof Selters eingeleitet. Diese Fahrt wurde im vorigen Sommer nur Sonntags, Dienstags und Freitags, wird jetzt aber täglich gemacht. Leider haben die Bemühungen der Geschäfts-führung, bei der Bahnbehörde bessere Anschlüsse auf dem Bahnhof Langenhahn zu erhalten, keinen Erfolg gehabt. So ist es nicht gelungen, den Zug, der um 9,12 Uhr vormittags von Limburg in Langenhahn ankommt, um etwa 35 Minuten früher zu legen, damit er Anschluss an die Autofahrt 8,35 ab Langenhahn nach Selters hat. Diese Fahrt des Autos kann nicht später gelegt werden, da sie in Selters den Zug 9,37 Uhr nach Rahn und Rhein erreichen muß. Eine frühere Ankunft des Zuges in Langenhahn um 20 Minuten und eine spätere Abfahrt des Zuges von Selters um 10 bis 15 Minuten würden eine Verbindung ermöglichen, die für den ganzen Reiseverkehr des oberen Westerwaldes nach dem Rhein von größtem Vorteil wäre. Ebenso wäre es sehr erwünscht, wenn der Zug 7,28 Uhr abends in Langenhahn um 5 Minuten früher, und der Zug 8,32 abends von Selters um 5 Minuten später ablegt würde, um der zwischen beiden Zügen liegenden Autofahrt etwa zehn Minuten mehr Fahrzeit zu lassen. Es ist bedauerlich, daß einer Verkehrsanlage wie der Autoverbindungen zwischen dem Bahnhof Selters und Langenhahn, die sich als so notwendig und vorteilhaft für den öffentlichen Verkehr erwiesen hat und die daher sicher einen berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung auch seitens der staatlichen Behörden hat, gerade von der Verkehrsbehörde so wenig Gegenkommen gezeigt wird.

Frankfurt, 30. März. Lebensrettung. Der Griff in die Klingelbenteckasse. In der Alten Brücke fiel heute abend der sechsjährige Schüler Strohm beim Spielen in den Main. Obwohl sich sofort hunderte von Menschen am Kai ansammelten, hatten doch keiner den Mut, dem bereits sinkenden Buben zu helfen. Da sprang der 16jährige Mechanikerlehrling Karl Kleeß in den Strom, schwamm dem Jungen nach und brachte ihn unter großen Anstrengungen lebend ans Land. — Amtsgerichtsrat Kühn wurde seines Dienstes enthoben, weil er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kirchenvorstandes der evangelischen Kirchengemeinde Bodenheim sich an den sogenannten Klingelbenteckelern vergreifen hat.

Fulda, 30. März. Eine peinliche Verwechselung. Im hiesigen Land-Krankenhaus verstarben ein Landwirt aus Neuwirtshaus und ein hiesiger Bäcker. Ersterer sollte auf dem Friedhof zu Kirchhain beerdigt werden. Die Beerdigung erfolgte gestern. Nunmehr stellte es sich heraus, daß die Leichen verwechselt und der Fuldaer zu Kirchhain beerdigt worden ist.

Mannheim, 30. März. Jugendliche Durchbrecher. Die drei vermissten Mittelschüler, Söhne angesehener Bürger Mannheims, von denen einer seinem Vater 6000 M. entwendet hatte, sind gestern in Nizza verhaftet worden und befinden sich auf dem Transport nach Mannheim.

Waldbühelbach, 30. März. Freie Vereinigung heillicher Nationalliberaler. Eine vom Wahlkreis Waldbühelbach auf Sonntag, 30. März, nach Waldbühelbach einberufene öffentlich-politische Versammlung, in der der Geschäftsführer der Freien Vereinigung, Dr. Vinse aus Mainz, in großen Zügen die Stellung der Nationalliberalen Partei im Reich und in Hessen beleuchtete, nahm einen anregenden und lebhaften Verlauf. An die Ausführungen des Referenten schloß sich eine von dem Führer der Fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis, Dr. W. Heller aus Waldbühelbach, eingeleitete eingehende Aussprache über die parteipolitischen Verhältnisse in Hessen, insbesondere über die Stellung der beiden liberalen Parteien zu einander. Von nationalliberaler Seite griffen außer dem Referenten Herr Heiserich und Bürger-

Advertisement for Odol toothpaste. It features an illustration of a hand holding a tube of Odol toothpaste. The text reads: 'Preis: 1/2 Flasche 85 Pf., 1/4 Flasche (Monatsausreichend) 41.50.' Below the illustration, it says: 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. H 73'.

meister Stein, der Leiter der Versammlung, in die Debatte ein, um die Stellung der Nationalliberalen Partei im Wahlkreis sowie der freien Vereinigung zu diesen Fragen im einzelnen darzutun. Der Verlauf der Aussprache ließ deutlich den Wunsch sämtlicher Redner erkennen, eine Grundlage zu schaffen, von der aus trotz der vom Referenten noch einmal besonders hervorgehobenen Programmunterschiede zwischen den beiden liberalen Parteien ein Zusammengehen bei den bevorstehenden Landtagswahlen in diesem sowie in einzelnen anderen Landtagswahlkreisen möglich sein könnte. Der Versuch, für das Verhalten der „Deutschen Landeszeitung“ und der „Wormser Zeitung“ die Nationalliberalen Partei verantwortlich zu machen, wurde sowohl vom Referenten wie vom Leiter der Versammlung energisch zurückgewiesen. Der Versammlung ging eine Besprechung voraus, in der die während der Wahlkampagne vorbereitete Gründung eines Nationalliberalen Wahlvereins für Waldmichelbach endgültig beschlossen wurde. Die Gründungsversammlung findet an einem der ersten Tage nach Ostern statt.

Sport.

Die Frühjahrs-Propaganda-Waldläufe, die nach einem Beschluß der Deutschen Sportbehörde für Athletik am Sonntag in allen Städten Deutschlands vor sich gingen, nahmen einen imposanten Verlauf. In allen größeren Plätzen hatten sich mehrere Hundert Leichtathleten in den Diensten der Sache gesammelt. In Hamburg waren 900 Leichtathleten auf den Beinen. Das Mannschaftsläufren gewann die Turnerschaft 1816-Hamburg. In Kiel beteiligten sich etwa 400 Läufer; der H. C. Holstein siegte hier. In Bremen endete unter 150 Läufern der dortige Sportklub als Erster. In Lübeck gewann die Turnerschaft; in Breslau ging unter 17 Mannschaften der Verein für Bewegungsspiele als Erster durchs Ziel. In Köln liefen 400, in Duisburg 300, in Düsseldorf 200 Läufer, und in Wiesbaden???

Luftfahrt.

Neuer deutscher Dauerrekord.
+ Hamburg, 31. März. (Telegr.) Mit einem Dauerflug von 12 Stunden 2 Minuten von Dresden nach Hamburg-Ruhlsbüttel hat der Flieger Krumpholtz einen neuen Dauerrekord für Eindecker aufgestellt.

Flugrekord mit 8 Fluggästen.

Der französische Flieger Garait, der in der letzten Zeit eine ganze Reihe von neuen Höhenflugrekorden mit Fluggästen aufstellte, hat eine neue Rekordleistung erzielt. Mit 8 Fluggästen an Bord seines Schmitt-Doppeldeckers erreichte er eine Höhe von 1150 Metern; ein Rekord mit dieser Belastung war bisher offiziell nicht anerkannt worden, doch hatte vor einiger Zeit der russische Flieger Stjorka mit seinem Höhenflugzeug mit der gleichen Anzahl von Fluggästen eine Höhe von 1000 Metern erreicht.

Vermischtes.

Gattenmord?

Aus Moskau (Polen) drahtet man: Das dem Landwirt Maciejewski gehörige Wohnhaus brannte nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man im Keller die verfaulte Leiche der Ehefrau des Landwirts vor. Kopf und Beine waren vom Rumpfe getrennt. Sodas zweifellos ein Mord vorliegt. Die Eheleute lebten höchst unglücklich zusammen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Gnesen ist Maciejewski festgenommen worden, da sich gegen ihn der Verdacht der Täterschaft richtet. Der Verhaftete bestreitet jede Schuld.

Verhaftung des Lübecker Brandstifters?

Aus Lübeck meldet man: Allen Anschein nach ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, der im Vorjahre Lübeck so schwer geschädigt hat, und auf dessen Ergreifen die hohe Belohnung von 40.500 Mark ausgesetzt ist. Es handelt sich um den Arbeiter Jakob Schönemann, geboren zu Lohsen. Es ist festgestellt, daß Schönemann mit jenem Arbeiter identisch ist, der bei dem letzten großen Brande auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann u. Sohn in einem Versteck in einem benachbarten Holzlagerplatz aufgefunden wurde, damals aber infolge eines Mißverständnisses eines Schutzmannes entkommen konnte. Schönemann war auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann seit 1907 als Arbeiter beschäftigt. Weiter ist festgestellt, daß Schönemann bereits vor zehn Jahren in Lohsen wegen Sachbeschädigung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Brandstiftung aber mangels von Beweisen freigesprochen wurde. Wahrscheinlich hat Schönemann auch versucht, am 27. Februar die St. Marienkirche in Brand zu setzen. Er wurde nämlich verhaftet, als er im Begriff war, durch Einbrüche der Fensterhebe in die Kirche einzudringen. Er ist inzwischen wegen dieser Tat zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Neue Gaurierfunde in Deutsch-Ostafrika.

Wie die „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“ erfährt, hat der frühere Leiter der Ausgrabungen bei Tendaguru Dr. Meißner zur Aufnahme eines der drei geologischen Querprofile durch Ostafrika auch die Serengeti durchquert, am Dstrand dieser Steppe in der Oldowan-Schlucht ein reiches Vorkommen fossiler Säugetiere festgestellt. Das Vorkommen ist auf Grund der bisher in der Oldowan-Schlucht vorgenommenen Arbeiten als ganz besonders reichhaltig, sowohl was die Zahl der Fundstücke als der einzelnen gefundenen Arten angeht, anzusehen. Die Fossilien gehören wahrscheinlich der altdiluvialen bis jungtertiären Epoche unseres Erdballs an. Nach den bisherigen Funden zu schließen, sind die Thünen unserer jetzigen großen Steppensauna in Verteilungen erhalten. Ein prächtiger Fund, der bisher schon gemacht ist, ist vor allem ein bis auf den Unterkiefer völlig erhaltener Hadzaffenschnabel. Die gefundenen Reste sind völlig versteinert und alleseitig dicht von feinem Stein umschlossen. Die verschiedenen zunächst in die Fundstelle vorgetriebenen Gräben ergaben ganz verschiedenes Material. In einem waren ca. 8-10 gleichartige Antilopen und einige Raubtiere eingebettet. Ein anderer ergab schöne und zahlreiche Reste eines Nashorns, ein dritter einen prächtig erhaltenen Nüsspferdskädel n. m. Im ganzen kamen etwa zehn verschiedene Antilopenarten zum Vorschein, auch Reste von Schweinen und Raquetieren. Besonders reichlich sind auch die Elefantenfunde geworden. Es muß da im Waldgebiet zwei ganz verschiedene Elefantenrassen gegeben haben: Iweriform mit kleinen elefantenförmigen Stoßzähnen und ein Riesengeschlecht. Ein letzter Graben lieferte drei gewaltige Beine eines der zu diesem Elefanten Geschlecht gehörigen Riesen, die einzelnen Gliedmaßen noch in ihrer natürlichen Zusammenhänge. Auch ein Stoßzahn wurde gefunden, sehr gerade und schlank, bei einer Länge von 3,18 Meter.

Tango und Seidenhandel.

Der Tango hat nicht nur zahllose Fansbeine, sondern auch die Webstühle der Seidenindustrie in Bewegung gesetzt. Bei der jährlichen Zusammenkunft der amerikanischen

Seidenvereinigung kam es zur Sprache, daß seit 1907 die Lage der Seidenindustrie nicht so befriedigend gewesen ist, wie im vergangenen Jahre, und man war einmütig der Ansicht, daß dieser Aufschwung vor allem dem Tango und verwandten, aus Südamerika stammenden Tängen zu verdanken ist. Die Mode, am Nachmittag, nach dem Diner und nach dem Theater zu tanzen, die von New York aus sich über die ganzen Vereinigten Staaten ausgebreitet habe, hat den Verbrauch an Seidenkleidern tatsächlich um ein Vielfaches gesteigert. Nicht nur bekannte Modedamen, sondern auch Frauen aus mittleren Ständen haben sich genötigt gesehen, ihr Toilettenbudget nicht gerade zur Freude ihrer Gatten, bedeutend zu erhöhen. Interessant ist auch die Tatsache, daß man um neue Ideen für Tangofestüme zu finden, jetzt auf die Kunst der Azteken und der Inkas zurückgreift und daß Künstler in Mittel- und Südamerika nach alten Büchern, alten Bildern und alten Handschriften fahnden, die ihnen irgend eine Anregung geben könnten.

Lezte Drahtnachrichten.

Die erste Fernfahrt des neuesten „Zeppelin“.

In Friedrichshafen ist heute früh 6 Uhr das neueste Zeppelin-Luftschiff unter der Führung des Grafen Zeppelin zu einer Fahrt über den Bodensee nach St. Gallen aufgestiegen. Es ist dies die erste Fernfahrt des neuen Passagierluftschiffes, das bis Mittag noch nicht gelandet war.

Der Fadelzug für den Statthalter von Wedel.

Aus Straßburg wird gemeldet: Der Fadelzug zu Ehren des Statthalters Grafen von Wedel ist nunmehr auf den 21. April festgesetzt worden.

Grenzüberbreitung deutscher Soldaten.

Wie der „Reichs-Anzeiger“ aus Brien meldet, sind gestern nachmittag zwei Soldaten vom 144. deutschen Infanterie-Regiment in der Gegend von Moncuve verhaftet worden. Als sie von Zollwächtern auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht wurden, lösten sie im Aufschreit zu ihrem an der Grenze überden Regiment zurückgekehrt sein.

Grabschänder verhaftet.

In Paris wurden der Steinweg-Tourneur und 3 Helfershelfer verhaftet, die schon seit längerer Zeit auf den Friedhöfen Gräber erbrochen und beraubt haben.

Der Prozeß gegen Frau Gailaug.

Wie unser Pariser Korrespondent erfährt, wird die Verhandlung gegen Frau Gailaug erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Die Verteidigung legt alle Hebel in Bewegung, daß die Anklage nicht auf Mord, sondern nur auf Totschlag oder nur auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgange laute. Es ist nicht unmöglich, daß ein so bedeutender Anwalt wie Labore mit seiner Theorie durchdringen wird, zumal das Verhör Frau Gailaug vor dem Untersuchungsrichter durchaus nichts Ungünstiges ergeben hat.

Die griechisch-türkische Verständigung.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der rumänische Gesandte hat den hier eingetroffenen rumänischen General Georgesco dem Großwesir, sowie dem Minister des Innern vorgelegt. In griechischen Kreisen wird behauptet, die Anwesenheit des Generals in Konstantinopel hänge mit dem Plan einer griechisch-rumänisch-türkischen Entente zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan zusammen. Griechenland fordere diese Vereinbarung als Bedingung für eine direkte Verständigung in der Inselfrage.

Ein japanischer Admiral verhaftet.

Aus Tokio wird gemeldet, daß Vizeadmiral Matsumoto im Zusammenhang mit dem Marinestandal nach eingehendem Verhör verhaftet worden ist.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Industrie.

Rheinisch-Rassanische Bergwerks-Gesellschaft.

Die Generalversammlung der Rheinisch-Rassanischen Bergwerks-Gesellschaft, in der 17 Aktionäre 5.910.700 M. Aktienkapital vertraten, setzte die Dividende auf 10 Prozent fest.

Ein Aktionär beantragte, in Zukunft keine Quartalsausweise mehr zu veröffentlichen, da diese Veröffentlichungen dazu beigetragen hätten, aus den Rhein-Rassan-Aktien ein „Spielpapier erster Ordnung“ zu machen. Ein anderer Aktionär opponierte hiergegen; er hält es nicht für ratsam und zeitgemäß, von der bisherigen Gepflogenheit abzugehen. Die Verwaltung stimmte dem ersten Antrag zu; bei den großen Schwankungen, denen die Zin- und Kleipreise unterworfen seien, könnten die Quartalsberichte zu falschen Schlüssen über das voraussichtliche Jahresergebnis führen. Für die Eisen- und Kohlengesellschaften lägen viel stabilere Verhältnisse vor, und andere Zinshütten gäben überhaupt keine Ausweise heraus.

Der Antrag, die Veröffentlichung von Quartalsausweisen einzustellen, wurde angenommen. Ueber die Geschäftslage teilt die Verwaltung mit, der Zinmarkt sei nur wenig verändert. Vom 1. Mai ab würde der Zinshüttenverband jedenfalls auf vier Monate eine Verlebschensbeschränkung beschließen. Der Bleimarkt liege andauernd fest und werde auch wohl für die weitere Zukunft so bleiben.

Aus den Mitteilungen über die einzelnen Betriebe der Gesellschaft ist hervorzuheben, daß bei der Grube Solzappel weiter günstige Aussichten gemacht worden seien, und die Wassergefahr in der Hauptsache beseitigt sei. Auf der Grube Weis seien an zwei Stellen, die bisher unergiebig waren, gute Aufschlüsse gemacht worden. Auf der neuen Winkhütte bei Reus seien die Gewölbe zweier Büchsen eingestürzt. Der materielle Schaden sei zwar nur gering; es werde aber die Inbetriebsetzung der neuen Hütten dadurch um vier bis sechs Wochen verzögert.

Weinzeitung.

— Aktien-Gesellschaft vorm. Burgeß u. Co. Hochheim a. M. Bei der Aktien-Gesellschaft vormalig Burgeß und Co. betrug der Brutto-Gewinn pro 1913 M. 588.457,50, woraus nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Lasten sowie nach Dotierung der Porto-Korrent-Reserve in Höhe von M. 80.000 wiederum 14 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Sämtliche Immobilien stehen nach wie vor mit M. 1 zu Buch. Trotz der Ungunst der Zeiten hat der Absatz eine Zunahme erfahren.

Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

D. 100. Beide Pläne haben ihre Vorzüge und passen in die zur Verfügung stehende Zeit hinein. Da Sie Cuxhaven auf alle Fälle besuchen wollen, so stellt sich die Sache so: Plan 1 bringt die Besichtigung von Hamburg und Bremen, also von den beiden bedeutendsten Handelsplätzen Deutschlands und von den Ecken der großen Schiffsahrtsgesellschaften der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd. Bei Plan 2 fällt Bremen fort, eventl. auch Hannover. Dafür aber kommen Sie nach Berlin, was, wenn Sie letzteres noch nicht gesehen haben, den Fortfall von Bremen und Hannover aufwiegen dürfte. Bleibt noch die Wahl zwischen Wilhelmshaven und Kiel, wobei wir uns unbedingt für Kiel entscheiden würden. Alles in allem genommen, würden wir von unserem Standpunkte aus dem zweiten Plan den Vorzug geben. Die Zug- und Schiffsverbindungen, die bei dieser Tour in Betracht kommen könnten, vermögen wir hier nicht anzuführen; das hiesige, ganze Seiten des Kurzbuches abzuheften. Nehmen Sie also ein solches zu Rate. — Von Hamburg nach Cuxhaven hat es Bahn- und Schiffsverbindungen. Welcher der Vorzug zu geben ist, entscheidet in erster Linie wohl das Wetter. Von Hamburg kann man auch zu Schiff nach Kiel gelangen. Sie fahren von Cuxhaven nach Brunsbüttel-foog über die Elbendündung, dann auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel. Die Fahrt auf diesem ist aber sehr einflußig und zeitraubend, ist also nicht besonders zu empfehlen. Hauptsehenswürdigkeiten von Kiel sind: Hafen, Kaiserliche Yacht, Holtenauer Schanze. Außerdem ist ein Ausflug nach Laboe am Ausgange der Kieler Bucht ganz interessant.

Frankfurter Börse

vom 31. März.

Der glatte Verlauf des Ultimos und das rasche Sinken des Privatdiskonts begünstigte heute die Tendenz; auf fast allen Gebieten neigten die Kurse nach oben.

Von Bergwerken gewannen Laurahütte, Gelsenkirchen und Harpener nahezu je zwei Prozent. Fast ebenso viel betrug die Besserung bei elektrischen Werten. Schiffahrtswerte stiegenfalls 1-1½ Proz. höher.

Auf dem Bankemarkt notieren Disconto und Dresdener abzüglich Dividende; die Festigkeit auf diesem Gebiete, besonders in Deutschen, erhielt sich auch heute.

Deutsche Anleihen ungleichmäßig; die Dreiprozentigen verloren 0,20, die 3½-prozentigen gewannen 0,20. Von Rastindustrialwerten sind Rieyer weiter gesteigert; Badische Anilin matter.

Ergänzungs-Nachbericht.

Berlin, 30. März. „Gania“ Dampfschiff-Werke 278,00. „Eintracht“ Bergwerks-Aktien 588,50. Sprag, Borsb.-Cbl. 100,00. Sprag, Sofia-Geb.-Anleihe 92,90. Teufel-Oberflächen-Öfenbahn-Anleihe 99,80. Schantung-Anleihe 148,50. Welta-Zerleg.-Aktien 108,—. Oberbayerische Post-Anleihe 341,—. Schmalzschoner Cement 164,50. Bochum-Gelsenkirchener Str.-B. 160,—. Nordhausen-Zweig-rotte 61,50.

Wetterbericht.

Neugasse 22

Gelagenheits-Kaufhaus für Herren- und Knabenkleidung sowie Schuhwaren - Bekannt billige Preise.



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C.: +15 niedrigste Temperatur +2.
Barometer: gestern 769,5 mm. heute 773,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. April:
Trocken und meist heiter, Temperatur wenig verändert, schwache westliche Winde.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg 0	Erler 0
Reibburg 0	Wibenhäuser 0
Reufkirch 0	Schwarzenborn 0
Marburg 0	Kassel 0

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 31. März.

Konstanz 3,56 gestern 3,60	Ringen 3,80 gestern 3,72
Hünningen 2,21 gestern 2,75	Rheingau 4,40 gestern 4,41
Rehl 3,31 gestern 4,11	Laub 4,85 gestern 4,74
Strasbourg 3,55 gestern 3,95	Koblentz 5,14 gestern 5,33
Rannheim 6,10 gestern 6,38	Köln 5,89 gestern 5,92
Mains 3,16 gestern 3,22	Weilburg 2,56 gestern 2,73

1. April

Sonnenaufgang 5,39	Mondaufgang 7,15
Sonnenuntergang 6,30	Monduntergang 12,75

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H. (Direktion: Seb. Medner) in Wiesbaden. (Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Redaktion und Volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den literarischen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Canac. Sämtlich in Wiesbaden.)

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Auf kaum über 1 Pfennig stellt sich eine Tasse

SANGHO TEE

Diese vorzügliche und durch ihre Ausgiebigkeit im Gebrauch so billige Teemischung ausschließlich britisch-indischer Teesorten ist zum täglichen Genuß ganz besonders geeignet. Das 125 Gr.-Paket 30 Pfg. (1/2 Lo.-Paket M. 3,50). Gratisproben bei Friedrich Groll, Wiesbaden, Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee, Telefon 505.

Emser Wasser
Heilwässer bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm-, Gicht- u. Nierenleiden, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Gänzlich renoviert

Ausgesuchte Weine

Neu eingerichtet

Wein-Restaurant zum Rüdesheimer

:: Michelsberg 10. ::

Neu - Eröffnung

Mittwoch, den 1. April.

ff, Pokal-Weine

Vormittags: Buffet nach Kannenberg - Berlin.

Einladung zu der Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes
 am 1. April 1914 um 8 Uhr abends im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8 in Wiesbaden.
 Auszug aus der Bestimmung:
 1. Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Dr. Werbach; 2. Bismarckrede; Herr Dr. Rosenmund, Historiker aus Bonn; 3. Einzelsänge: Herr Hans Vietor und Herr J. Müller; 4. Vaterländische Dichtungen von Deina Gorrens; Herr Rud. Milner-Schönau (Reichstheater); 5. Orchesterkonzerte des Wiesbadener Konservatoriums (Direktor: Herr A. Michaelis); 6. Sängerkor des Turnvereins (Leitung: Herr Lehner und Organist Karl Schank).
 Wir laden zu dieser Feier alle Verehrer und Verehrerinnen des großen Kaisers herzlich ein. — Eintritt frei. — Ausführliche Bestimmung am Saaleingang.
 Der Vorstand.

Montag, den 6. April, abends 8 Uhr im Kasinosaal:
Konzert.
 Fräulein **Hertha Arndt**, Wiesbaden (Violine) und die Herren
Fritz Hans Reibold, Köln (Klavier),
Vernon d'Arnalle, München (Bariton).
 Karten zu 4, 3 und 2 Mk. in der Holmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16, und an der Abendkasse.

Frauenklub E. U. Oranienstraße 15 I.
 Samstag, den 4. April, abends 7 Uhr:
Rezitationsabend
 von Fräulein **Dr. Ella Mensch** aus Berlin.
 Gaffkarte 1 Mk. 732 Der Vorstand.

Soennecken Bonna-Feder
 Beste Kontor-Feder
 Eigenes deutsches Fabrikat
 EF- und M-Spitze
 1 Gros : M 1.80
 1/4 Gros : 50 Pf
 Überall erhältlich
F. SOENNECKEN Fabrik in Bonn
 Muster kostenfrei



Ein Sprung in's Ungewisse
 ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.



Paul Beger - Wiesbaden
 Schneider für feinere Herrenmode
 Telefon 1582 Langgasse 39 eine Treppe
 Reichhaltiges Lager in echt englischen und deutschen Stoffen
 Alle Neuheiten der Saison

Herrren-Anzüge
 nach Maß, eleg. Ausführung billige Preise.
 Größte Auswahl deutscher u. engl. Stoffe.
 Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge, prima Qualitäten 35-40 und 45 Mk.
 Reste u. einzelne Anzüge bedeutend unter Preis.
Chr. Flehsel, Johstr. 12.



Klavier stimmen
 Reparaturen, neu stellen
 Carl Matthes, Klavertechn.
 Werkstätte: Wiesbad. Mühlstraße 9, d. 1. Wohnung: Sonnenberg, Wiesbad. Str. 28.
 Telefon 3425. 27

Everclean-Dauer-Wäsche, zu haben nur bei G. Scappin, 4056 Michelsberg 2.

Essentielle Bekanntmachung.
 Die in dem Handelsregister A. Nr. 66 eingetragene Firma Karl Erich Elville ist erloschen.
 Elville, 21. März 1914.
 Kgl. Amtsgericht.

Portland-Cement- u. Tonwerke, Gewerkschaft „Mirke“
 Zollhaus Bezirk Wiesbaden.
5% hypothekarische Anleihe.
 Bei der heute vom Notar Hill in Limburg a/L. vorgenommenen Verlosung der am 1. Juli 1914 gemäss den Anleihebedingungen zur Rückzahlung gelangenden 5% Teilschuldverschreibungen sind folgende Nummern im Gesamtbetrag von Mk. 13 500.— gezogen worden:
 La. A Nr. 028, 048, 055, 104, 144, 149, 173, 177, 197 = 9 Stück zu je Mk. 1000.—
 La. B Nr. 011, 044, 045, 046, 049, 057, 064, 108, 182 = 9 Stück zu je Mk. 500.—
 Die Auszahlung des Nennwertes dieser Schuldverschreibungen mit 2% Aufschlag erfolgt vom 1. Juli 1914 ab bei der Essener Creditanstalt in Essen a/Ruhr, der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank A-Ges. Bielefeld, der Kasse der Gewerkschaft in Zollhaus Wbn.
 gegen Aushändigung der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine, welche nach dem 1. Juli 1914 verfallen.
 Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird an dem Kapitalbetrag gekürzt.
 Die Verzinsung der vorbezeichneten Schuldverschreibungen hört mit dem 1. Juli 1914 auf.
 Zollhaus Bez. Wbn., den 30. März 1914.
Gewerkschaft „Mirke“.
 In der Generalversammlung vom 28. März 1914 wurde die Dividende für das Jahr 1913 auf Mk. 60.— per Aktie festgesetzt und wird der Kupon Nr. 55 bei unserer Gesellschaftskasse in Hochheim a. Main, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Mainz der Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt a. M. eingelöst.
 Hochheim a. Main, 28. März 1914. H.96
Aktien-Gesellschaft vorm. Burgeff & Co.
 Direktor H. J. Hummel, Kgl. Pr. Com.-Rat.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865. 1961

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher Nr. 560 und 978. Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
 Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3 1/2 % Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.
 Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4%, halb-jährige Zinsauszahlung.
 Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei, zur Zeit mit 3% verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.
 Die Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte werden kostenfrei abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:
 Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.
 Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei. Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkammern (Safes) in 5 verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 31. März 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125

Staats-Papiere. a) Deutsche. V.K. L.K. 1/2 Deutsche Reichsanleihe abgest. 86.30 86.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten. V.K. L.K. a) Inländische. 99. - 99. - 1/2 D. Ehb.-Ges. Fr. S. II r. 100 94.50 94.50

Pfandbriefe Bodenkredit-Obligationen. V.K. L.K. 1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttgart 88. - 88. - 1/2 Bay. Vereinsbank Nürnberg 96.50 96.50

Vollbesahnte Bankaktien. Divid. V.K. L.K. 1/2 Badische Bank 129.50 129.60 1/2 Bayer. Hyp.-Wechs. 151. - 151. -

Auswärtige Börsen.

Berliner Börse.

Berlin. Telegraphische Schlussnotiz. Deutsche Fonds. - 31. März. 1/2 Reichsanleihe abgestempelt 86.60

Ausländische Fonds. - 31. März. 1/2 Argentinischer 99.30 1/2 Buenos Aires 100.30

Eisenbahn-Aktien. - 31. März. 1/2 Oesterreichische Staatsbahn 156.20 1/2 Lombard 209.50

Bank-Aktien. - 31. März. 1/2 Oesterreichische Kredit-Anstalt 205. - 1/2 Berliner Handelsgesellschaft 163.20

Industrie-Werte. - 30. März. 1/2 Algem. Elektricitäts-Aktien 246.80 1/2 Chemische Albert 444. -

Privat-Diskont Frankfurt 2 1/2 %

b) Ausländische. I. Europäische. V.K. L.K. 1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 strf. 55.20

1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttgart 88. - 1/2 Bay. Vereinsbank Nürnberg 96.50

1/2 Bayer. Hyp.-Wechs. 151. - 1/2 Effekt. Wechselb. 118.10

1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 strf. 55.20 1/2 Monop.-Anl. v. 1887 52. -

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oest.-Ungar. Bank 142. - 1/2 Oest. Länderbank 135.80

1/2 Argentinischer 99.30 1/2 Buenos Aires 100.30

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 103. - 1/2 Oesterr. Nordb. v. 1874 G. 73.75

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung. Art umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.